

der, verbarg sein Gesicht mit beiden Händen, und überließ sich willenlos und ohne Widerstand den wildesten Schmerzen, die sein Herz noch jemals im Leben zerfleischt hatten. Er sah nicht, er hörte nicht, er dachte nicht, — er fühlte nur, fühlte sich als das unglücklichste und erbarmungswürdigste Geschöpf in Gottes ganzer weiter Welt. Er vernahm nichts mehr von den Nachbarn, die ihn zu suchen ausgezogen waren, — nicht ihre Rückkehr am Abend, nicht ihren Abzug am folgenden Morgen, als der dicke Nebel jeder weiteren Nachforschung gebieterisch ein Ende machte und sie zur Heimkehr zwang. Er aß nicht, er trank nicht viele Stunden lang. Mit fieberndem Herzen und brennendem Gehirn lag er regungslos, wie ein verwundeter Hirsch, der seinen Tod erwartet, im Winkel seiner Grotte, und nur ein krampfhaftes Schluchzen oder ein tiefer Schmerzensseufzer verriet von Zeit zu Zeit, daß noch nicht alles Leben in ihm erloschen war.

#### Viertes Kapitel.

#### Unter dem Eise.

(Fortsetzung.)

Der Mensch kann nur ein gewisses Maß von Leiden ertragen. Erreichen sie den äußersten Grad, so unterliegt er entweder, und die befreite Seele schwingt sich himmelan, oder gerade das Übermaß der Schmerzen stumpft ihren Stachel ab, und der Leidende gewinnt Kraft, entweder die Last ganz abzuwerfen, oder doch sie zu tragen.

Im letzteren Falle befand sich Uly, als er endlich aus seiner Betäubung wieder zu neuem Leben erwachte. Ein furchtbarer Schlag hatte ihn getroffen, aber seine Lebens-